

ZEITUNG IN DER ZEITUNG

Seiten zur Politik vom SPD-Landtagsabgeordneten Heinrich Aller

Ausgabe 74 | Oktober 2012



Oben links und rechts: Entscheidungszentren für transatlantische Politik: Das Parlament in Ottawa. Und: Vor dem Weißen Haus in Washington D.C. mit Kollegen der Atlantik-Brücke. – Unten rechts: Zusammentreffen mit Henry Kissinger.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ich war kürzlich – wieder einmal – in Kanada und den USA. In den beiden Hauptstädten Ottawa und Washington D.C. habe ich aus zwei Informationsreisen mehr wichtige Informationen, interessante Erkenntnisse und neue Eindrücke mitgebracht, als ich unmittelbar



in politische Aktivitäten umsetzen kann. Diese Sonderausgabe der ZidZ soll Hinweise darauf geben, bei welchen Institutionen und mit welchen Persönlichkeiten ich als Mitglied einer Gruppe Deutscher auf Einladung der **Fortsetzung auf Seite 2**

RICHTUNGSWAHLKAMPF IN DEN USA:

ALLER: ICH WÜNSCHE MIR OBAMA ALS POLITISCHEN PARTNER FÜR EUROPA

Das bekannte Sprichwort „Reisen bildet“ war und ist unbestreitbar richtig. Weder Fernsehen, Zeitung und auch kein Internet können die Informationen, Eindrücke und Erfahrungen ersetzen, die nur „vor Ort“ und durch die Begegnungen mit Menschen gewonnen werden können.

Seit der weltweiten Finanzkrise werden wir in Deutschland und Europa mit immer neuen Informationen überschwemmt, wie die so genannte Staatsschuldenkrise überwunden werden kann. Ohne, dass sich Deutschland als bevölkerungsreichstes, wirtschaftlich stärkstes und unter den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union politisch weltweit einflussreichstes Land seiner Verantwortung stellt, ist die Stabilität in der Friedensregion Europa gefährdet.

Die politische Diskussion um die

Ursachen, Folgen und Konsequenzen nach der von den USA ausgegangenen weltweiten Finanzkrise sind durch die „Staatsschuldenkrise“ in den Hinter-



grund gedrängt worden. Erste Erfolge bei der Regulierung der Finanzmärkte zeigen Wirkung. Griechenland steht für Teile der Medien, Wissenschaft und Politik noch immer im Mittelpunkt der Auseinandersetzung um den richtigen Kurs zur Stabilisierung des Euro, der **Fortsetzung auf Seite 2**

Fortsetzung von Seite 1

Atlantik-Brücke, Berlin, aktuelle Themen in den USA und Kanada erörtert habe. Rund vier Wochen vor den Präsidentschaftswahlen in den USA war es für mich spannend, zu beobachten, wie sich das politische Klima im Vergleich zur Vorwahlzeit bei der letzten Wahl geändert hat. Vor vier Jahren war ich in Ohio, Virginia und Washington dabei, wie sich in den letzten Tagen vor dem Wahltag der Sieg von Barack Obama abzeichnete. In diesem Jahr wird es enger. Die Konservativen haben nachgerüstet. Umfragen haben gezeigt, dass der Republikaner Mitt Romney zwar in Deutschland gegen Barack Obama keine Chance hätte. Doch die Wahlen in den USA werden nach anderen Regeln entschieden als bei uns. Am 6. November bestimmen die Amerikaner in einer Richtungswahl über den künftigen Kurs der künftigen USA-Politik. Keine Frage: Ich drücke Obama beide Daumen!

Mit Landtagskollegen haben wir in Groningen die Gespräche über deutsch-niederländische Zusammenarbeit im Zuge der europäischen Integration diskutiert. Im Mittelpunkt standen die Kooperation der Medizinischen Hochschulen, Rettungsdienste und das Forschungsprojekt „Healthy Aging“.

Auch diesmal werde ich über meine Reisen berichten. In dieser Ausgabe der ZidZ stelle ich einige Themen und Personen vor, die mich besonders interessiert haben. Ich freue mich auf eine spannende Diskussion mit Ihnen – schon bald! Für direkte Anfragen stehe ich Ihnen gern unter den Kontaktmöglichkeiten über mein Büro zur Verfügung.
Ihr

Impressum: Heinrich Aller MdL, Abgeordnetenbüro im Kurt-Schumacher-Haus, Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover, Telefon: 0511-1674-242, Fax: 0511-2155837, E-Mail: info@heinrich-aller.de

Eurozone und der EU insgesamt. Gleichzeitig bestimmen Entwicklungen in anderen Teilen der Welt die Zukunftschancen der europäischen Länder mehr als vielen Menschen in der EU bewusst ist. Ein Beispiel: Schon das Europa der 500 Millionen wird in wenigen Jahrzehnten nur noch einen Bruchteil der Weltbevölkerung ausmachen.

Die politischen Gewichte werden sich verschieben. Das steht fest. Umso wichtiger ist es, sich heute europäisch und international mit den Zukunftsproblemen auseinanderzusetzen.

Es ist ein Irrglaube, dass es uns in Deutschland, Niedersachsen, der Region Hannover und unseren Städten nichts anginge, was in Nachbarländern oder außerhalb Europas passiert. Der häufig zitierte „Blick über den Tellerrand“ hilft, die wirklich wichtigen Probleme besser zu verstehen und Lösungswege zu entwickeln. Das Motto für nachhaltige Politik „global denken – lokal handeln“ scheint angesichts der nationalen Probleme und Furcht vor notwendigen Reformen „unter die Rä-

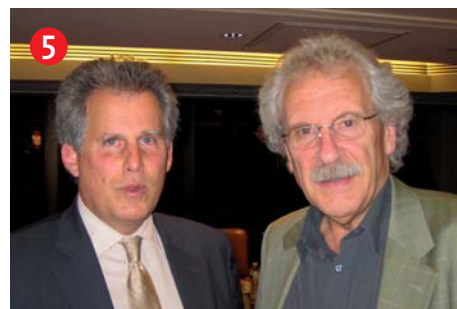
der“ zu kommen. Allein aus diesem Grund müssen die Europäer für Barack Obama sein. Er hat die Zeichen der Zeit eher erkannt als seine Mitbewerber.

Bei der Wahl geht er für US-amerikanische Verhältnisse mit seinen Forderungen nach Ausbau des Gesundheitssystems, Kürzungen im Rüstungshaushalt bei Fortsetzung einer partnerschaftlichen transatlantischen Sicherheitspolitik und der Förderung nachhaltiger Energiepolitik volles Risiko.

Kanada hat den Vertrag von Kyoto gekündigt. Die Regierung erklärt offen, dass die Erdölgewinnung aus Ölsänden unter extrem umweltfeindlichen Bedingungen Vorrang habe.

Fracking – ein in Deutschland höchst umstrittenes Verfahren zur Förderung von Erdgas – wird in Nordamerika ganz selbstverständlich angewandt.

Wirtschaftsinteressen und Weltmarktpreise, werden mit der Forderung nach weitgehender Unabhängigkeit im Wettbewerb um knappe werden- de Rohstoffe verknüpft. Energiesiche-



rung um den Preis der Aufgabe nachhaltiger Umweltstandards ist in Kanada und den USA eine populäre Forderung. Wall Street, FED, IWF sind nur einige Begriffe, die im Zusammenhang mit der internationalen Finanz- und Währungspolitik auch bei uns ständig in den Medien auftauchen.

Ob Staatsverschuldung, Euro, Handelsbilanzen oder Börsenkurse – noch immer bestimmen Entscheidungen in Washington oder New York die internationalen Märkte.

Ausgehend von den USA und Kanada signalisieren Begriffe wie „cyber security“ rasante Entwicklungen in den Bereichen Soziale Netze, Sicherheitspolitik und Informations- und Kommunikationstechnologien.

Nicht immer stimmen die Vorstellungen über Zukunftsstrategien diesseits und jenseits des Atlantiks überein. Und doch wissen wir, dass die USA Standards setzen und Entwicklungen prägen. Interessant war es deshalb, aus dem Mund wichtiger Entscheider zu erfahren, welche Rolle denn Europa in der US-Politik im Vergleich zu Asien in Zukunft spielen wird. ■

TROTZ GRENZE UND SPRACHBARRIERE:

DIE VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN NIEDERLÄNDERN UND NIEDERSACHSEN KLAPPT

Groningen, eine Stadt mit knapp 200.000 Einwohnern, 60.000 Studenten, unzähligen Fahrrädern und einem Stadtbild geprägt von Grachten, historischen Bauwerken, modernen Gebäuden und Einrichtungen war für zwei Tage der Ort der Begegnung von Abgeordneten aus Niedersachsen und aus der Provinz Groningen. Die Mitglieder der SPD-Fraktion nutzten die Gelegenheit zu einem Treffen mit Repräsentanten der Groninger „Partei von der Arbeit“. SPD und PVdA arbeiten im europäischen Parlament in einer Fraktion zusammen. Folgerichtig standen Europathemen, Wahl- und Koalitionschancen im Mittelpunkt des parteiübergreifenden Gedankenaustauschs.

Sozialdemokraten beiderseits der Grenze unterstützen seit Jahren Projekte praktischer Zusammenarbeit zwischen niederländischen und niedersächsischen Institutionen und Gebietskörperschaften. Der Landtag in Hannover hat sich einstimmig für den Ausbau von Verkehrswegen, des Rettungsdienstes und Krankenhäuser sowie Schulen und Hochschulen ausgesprochen. Heinrich Aller, der dem Landtagsausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien angehört, sieht in der Grenze zu den

Niederlanden auf mittlere Sicht kein Hindernis für gutnachbarschaftliche Zusammenarbeit mehr. Die guten Beispiele aus der Grenzregion sollten zu Netzwerken ausgebaut werden, wie sie ausgehend von dem Medizinzentrum in Groningen initiiert worden sind. Das Zukunftsthema alternde Gesellschaft werde inzwischen mit dem Projekt „Healthy Aging“ in Kooperation mit europäischen und weiteren internationalen Hochschulen entwickelt. ■



7



8



9



10



11



12

Bildhinweise:

- (1) **Transatlantisch:** Eveline Metzzen (l), Organisatorin des Info-Programms der Atlantik-Brücke. (2) **Erstaunlich:** Kaum Interesse für Umweltdemonstranten vor dem Parlament in Ottawa. (3) **Eindrucks-voll:** Zweisprachige Mahnung für die Gleichberechtigung der Frauen. (4) **Überzeugend:** Janet L. Yellen, „Vice-Chair“, FED (US-Zentralbank). (5) **Nachdenklich:** Dr. David Lipton zur Rolle des Internationalen Währungsfonds (IMF). (6) **Gemischte Gefühle:** Sicherheitskontrollen auch beim Zugang zum Finanzministerium. (7) **Überall:** facebook im Wahlkampf - weltweit auf dem Vormarsch. (8) **Engagiert:** Julianne C. Smith, Sicherheitsberaterin mit exzellenten Europakennnissen. (9) **Medienwahlkampf** made in USA: Kosten rund 3 Mrd. Dollar! (10 – 12) **Frauen an der Spitze:** Petra Emmerich-Kopatsch und Ankie Beenen beim Treffen in Groningen. (13) **Sehenswert:** Skulpturen in der Deutschen Botschaft in Washington.



13